

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Für unerbeten eingekaufte Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verleger: Carl Reubner & Co. in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Wölfe in Berlin.

Neue starke Angriffe an der Somme abgewiesen.

Mitteil. Großes Hauptquartier, 26. September.

Weklicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Westkämpfe in der Süd-Niederung, nördlich vom Lauffe-Kanal und bei Mesures.

Heeresgruppe Boehn.

Selbstem Feuer des Feindes südlich von Epéhy und Villers-Cotteret folgten nur Teilvorköße, die abgewiesen wurden.

Zwischen dem Oignon-Wald und der Somme hat der Feind seine Angriffe fort. Der erste Ansturm nach in dem zusammengehörigen Feuer unserer Artillerie und Infanterie zusammen. Das Schwergewicht der am Sonntag mehrfach wiederholten Angriffe richtete sich gegen die Höhe zwischen Pontreue und Orcourt. Vorübergehend sah der Feind auf ihr Fuß; im Gegenstoß nahmen wir sie wieder. Am Nachmittag folgte der Feind zwischen Craucilly und der Somme erneut in starken Angriffen an, die bis auf kleine Einbrüche abgewiesen wurden. Wir machten hier in den beiden letzten Tagen mehr als 200 Gefangene.

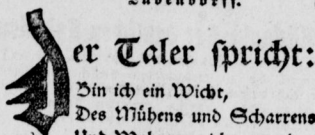
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Bei östlichen Angriffen nördlich von Miletant (zwischen Miletie und Risne) machten wir Gefangene. Östlich von Bailly schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Ostlich der Mosel wurde ein Teilangriff des Feindes abgewiesen. Die dort kämpfenden Truppen der 31. Landwehrbrigade nahmen im Gegenstoß 50 Franzosen und Amerikaner gefangen.

Aus feindlichen Geschwadern, die Frankfurt am Main und Kaiserlautern angriffen, wurden 7 Flugzeuge abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (M. L. B.)



Der Taler spricht:
Bin ich ein Wicht,
Des Mühens und Scharrens
Und Wahrens nicht wert?
Wer schmiedet aus mir
Das deutsche Schwert?
Da hat ihn die „Neunte“
Schweigend genommen:
Er ist in die rechte
Schmiede gekommen.

Die Zeit des Schreckens.

Kabels Aufforderung zur Ermordung der Bourgeoisie

Von unserem nach Rußland entsandten

Sonderberichterstatter

Hans Vorat.

Moskau, im September.
Seit den Attentaten gegen Urisi und Lenin hat das Massen-terror der Sowjetregierung gegen die Bourgeoisie die furchtbarsten Formen angenommen. Sofort nach dem Attentat gegen Lenin haben die amtlichen Stellen selbst alles getan, um durch Aufrufe, Artikel in der offiziellen Presse und Reden in den Versammlungen die Arbeiterschaft zur Anwendung des Massen-terrors gegen die Bourgeoisie anzuweisen. Die „Rote Abendzeitung“ schrieb: „Wir können euch a u s r o t t e n bis auf den letzten Bourgeois, ohne auch nur zur Aufsucht weiche übrig zu lassen. Wir brauchen euch nicht. Wir kommen ohne euch aus. Und wenn jeder Arbeiter, Soldat, Matrose, Bauer es übernimmt, auch nur einen einzigen Parasiten zu vernichten, so habt ihr ausgespielt.“ Schon vor dem Attentat waren in zahlreichen Städten, namentlich in der Nähe der Fronten, aber auch im Inneren des Landes hervorragende Mitglieder der Bourgeoisie als Geiseln verhaftet worden, ohne daß irgendwelche besondere Verdachtsmomente oder Anklagegründe angegeben wurden. Nach dem Attentat auf Lenin ist man dazu übergegangen, diese Geiseln, die mit dem Attentat nicht das Mindeste zu schaffen haben, kurzerhand zu erschließen. Die erste Nachricht kam aus Nischni-Novgorod, wo 41 Personen erschossen worden sind, denen kein anderes Verbrechen zur Last gelegt wurde, als daß sie Geiseln, frühere Offiziere oder Polizeichargen seien. Bei einigen von ihnen wurde sogar nur bemerkt, daß sie „Kapitalisten“ seien. Gleich darauf wurden in Petersburg 512 Personen erschossen, in Moskau 29 Personen, in Smolensk 30 hervorragende Güterbesitzer des Westgebiets, wobei in allen diesen Fällen die Fälligkeiten amtlich als Maßregeln des roten Massen-terrors bezeichnet wurden. Aus anderen Städten der Provinz liegen ähnliche Nachrichten vor, wobei als sicher angenommen werden muß, daß nur ein Teil der Massenhingerichtungen an die Öffentlichkeit gelangt ist. Es müßten sich unter den Erschossenen auch solche befinden, gegen die tatsächliche Beweise aktiver Betätigung gegen die Sowjetregierung vorliegen, wenn auch die Art und Weise, in der die „außerordentlichen Kommissionen zur Bekämpfung der Gegenrevolution“ ihre Unterdrückung führen, das größte Mißtrauen geboten ist. Aber es muß festgehalten werden, daß in den angeführten Fällen nicht diese Betätigung als Grund der Hingerichtung angegeben worden ist, sondern die Verwirklichung des Massen-terrors als Reaktion gegen die Attentate auf Lenin und Urisi. Ferner befinden sich unter den Hingerichteten Personen, mit denen man wenig Sympathie empfinden mag, wie die moralisch schwer kompromittierten früheren Minister Schtschedelowitz und Protopopow oder gewisse Genarmeroffiziere des zarischen Regimes. Aber selbst in diesen Fällen muß das elementare Gerechtigkeitsgefühl dagegen emporsteigen, daß diese Leute nicht wegen etwa begangener Verbrechen hingerichtet werden, sondern wegen des Attentats auf Lenin, mit dem sie nicht das Mindeste gemein haben. Endlich aber sind sicherlich unter den Erschossenen nicht wenige, gegen die nichts weiter vorlag, als daß sie hervorragende Mitglieder des russischen Bürgertums waren, die man als Geiseln in Haft genommen hatte.

Nachdem dies alles bereits geschehen war, ist der Massen-terror durch Beschluß des Zentralerekutivkomitees und durch Befehl des Volkskommissars für innere Angelegenheiten, Petrowitsch, für die Zukunft zum Stillstand und zum obligatorischen Geleak erhoben worden. Petrowitsch schreibt in seinem am 4. September in den „Iswestija“ veröffentlichten Zirkularbefehl allen Sowjets vor, nicht nur sämtliche rechten Sozialrevolutionäre, deren man habhaft werden könne, zu verhaften, sondern auch aus der Bourgeoisie und dem früheren Offizierskorps eine beträchtliche Anzahl von Geiseln zu nehmen. Bei den geringsten Verleumdungen des Westens oder bei der geringsten Bewegung im westarbeitsfähigen Milieu, so heißt es weiter, sofort, auch in unbedeutendsten Fällen, die Geiseln hingerichten. Diese Massenverhaftungen von Geiseln aus der Bourgeoisie werden gegenwärtig in den Hauptstädten allenthalben durchgeführt. Es braucht nur irgend ein Verdacht über ein Attentat gegen einen der führenden Volksgeiseln zu bestehen, so sind hundertfachige Tausende, ja Hunderttausende von diesen völlig unschuldigen Geiseln den sicheren Tode geweiht. Dieser Ungehörigkeit muß sogar unvermeidlich eintreten. Denn die völlige, gewaltlose Unterdrückung jeder politischen Opposition, jedes legitimen politischen Kampfes, jedes nichtkollektivistischen öffentlichen Wirkens ruft als Reaktion alle des individuellen Terrors gegen die Sowjetregierung mit Notwendigkeit hervor. Außerdem hat die Sowjetherrschaft so vielen Dingen nicht nur Stellung und Vermögen genommen, sondern auch ihre nächsten, oft völlig schuldlosen Hinterwäldner hingerichtet, daß sich sicherlich Leute finden werden, die zur perfönlchen Wache an den Wäldern der Sowjetregierung, als den Urheberinnen solchen Ungehörs, schreiben wollen.

Ich erwähnte schon, daß sich auch die Attentate auf Lenin und Urisi in Wirklichkeit als das Werk von Einzel-erlenen darstellen und nicht, wie die Sowjetregierung darzutun ver-

Die Erklärung des Reichslanzlers im Hauptauschuß.

Der Zentrumskoordinator Götter hat gestern im Hauptauschuß besonders den Geheimrat des Kriegsministeriums v. Stein erwähnt. In diesem Geheimrat wurde der Minister des Innern aller deutschen Bundesstaaten übergeben, Versammlungen der Zentralischen „Völkervereinigung“ der Deutschen Friedensgesellschaft zu verhindern, deren Zweck die Propaganda für einen Verständigungsfrieden und die Friedensrevolution des Reichstages war. Herr Götter ist mit scharfer Betonung: „Ich erwarte noch heute eine Erklärung des Reichslanzlers, was er in dieser Frage zu tun denkt.“ Graf Hertling hat sich die Sache erst überlegt und hat dann heute dem Hauptauschuß das Ergebnis seiner Überlegung mitgeteilt. Es begann mit dem Gedankensatz, daß die Götter von allen Rednern gegen die Handhabung der Presse und des Vereins- und Versammlungsrechts angegriffen werden. In einem erheblichen Umfange begründet sein. Es ist nur bedauerlich, daß von so erheblichen Umständen bisher gar nichts geahnt ist und erst gestern, zum erstenmal, etwas davon erfahren zu haben scheint. Das kann nur den Eindruck verstärken, daß Graf Hertling sich etwas allzu sehr hat ausschalten lassen und daß er auch seiner ganzen Natur nach nicht der rechten Bewegung mit der Wichtigkeit der Dinge steht. Das er dann über die Mittel, die zur Beseitigung der Schäden führen könnten, hinausgeht, beweist, daß er auch jetzt noch vor dem festen Eingriff zurückschreckt und, wie seine Vorgänger, alles mit einem Verhütungsgelübde zufrieden sein will. „An den materiellen Befugnissen, welche das Lagerungsrecht über den vollständigen Gewalt überträgt,“ könne ebenso wenig geäußert werden, wie das — nach Ansicht des Grafen Hertling — in den übrigen kriegsführenden Staaten geschieht. Wenn man die Verhältnisse in den übrigen kriegsführenden Staaten einmal prüfen wollte, würde man sehen, daß dieser Hinweis des Grafen Hertling seine sehr hohen Grundlagen hat, und daß allein im deutschen Hinterland während des Krieges eine derartig alles wegnehmende militärische Stellen ausgeübt wird. Was verhindert Graf Hertling hat einer Änderung des Lagerungsrechts, an dem nicht gerüttelt werden darf? Er ist — wenn er heute — in die Erwägung der verschiedenen Wege eingetreten und erwägt eine Änderung der Gesetzgebung, welche eine Anweisung gewisser Aufgaben an die bürgerlichen Behörden zur Folge haben könnte, der eine Einführung ausreichender bürgerlicher Elemente in die Tätigkeit zur Entscheidung berufenen militärischen Stellen. Also alles wurde darauf hinausgeführt, daß den militärischen Stellen noch ein paar bürgerliche Beiräte beigegeben würden, die dann säßend und aussehend diesen sollen. Keine ganz neue, aber auch keine sehr gewaltige Aktion.

Graf Hertling will die Dinge noch weiter erwidern, und der Reichstag und wir alle sollen abwarten sein, daß bis zum November „eine allen berechtigten Klagen entsprechende Forderung in die Wege geleitet sein wird.“ Graf Hertling rechnet also offenbar darauf, im November noch Reichslanzler zu sein. Es ist ja natürlich, daß es gelingen wird, die Kräfte bis zum November zu erhalten. Es würde und könnte sich in jedem Falle nur um eine Vertagung handeln, und sein politisch Rindger glaubt, daß Graf Hertling bis tief in den Winter hinein auf einem Posten bleiben wird. (Vergl. Seite 2 und 3.)

Der bevorstehende Kongreß der „unterdrückten“ Nationen.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

Paris, 26. September.

Wie „Le Petit Journal“ meldet, wird der nächstmalig beschlossene Nationalitätenkongreß jetzt definitiv am 15. Oktober in Paris zusammengetreten. Die Versammlung hat sich den neuen Namen „Kongreß der alliierten Nationen Mitteleuropas“ gegeben. Es nehmen daran teil Tschechien, Slowakei, Süd-Sibirien, Rumänien und Polen. In diesen Angelegenheiten unterbreiten Nationalitäten der „Somme-Ähre“ in jeder Stunde noch eine weitere Entsch. nämlich die arabischen Nationen. „Populäre“ ist sehr beliebt über die neue Entscheidung und bemerkt: „Es gibt nur eine Nationalität, die nicht in der Gasse unserer Nationalisten steht: Irland, warum?“

Die wirtschaftliche Lage Italiens.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

Lugano, 26. September.

„Avanti“ enthält ein erschreckendes Bild vom Passagierverkehr auf den italienischen Eisenbahnen. Von Rom nach Mailand und von Mailand nach Rom geht täglich nur noch ein einziger Zug, der schon mehrere Stunden vor seiner Abfahrt vom Bahnhofs zum gestört wird. Der späte kommt aber auf Hauptstationen, wie Florenz und Bologna einsteigen will, muß sich in die Korridore klopfen lassen. Die lange Strecke wird wegen des überall eindringenden schlechten Kohlenrauchs zur Qual, Ruß und Staub verschlimmern noch die Hitze. So ergreift es die beglückten Fahrgäste. Den abertausend anderen aber, die nicht beglückt, weil sie der politischen, bürokratischen oder journalistischen Welt angehören, werden Sonderwagen, Salonwagen, Speisewagen und Schlafwagen zur Verfügung gestellt. Der „Avanti“ bezeichnet diese verschiedene Behandlung der Reisenden auf den italienischen Bahnen als „hygienisch“ und „kulturell“, zumal die gemiddeltlichen Passagiere fast unerschwingliche Fahrkartenerpreise entrichten müßten.

Neue U-Boot-Erfolge.

Mitteil. Berlin, 26. September. (M. L. B.)

Im Seegebiet um England und im Atlantik versenkten unsere U-Boote

26 000 Drachensprestonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Allen amerikanischen Berührungspunkten zum Trotz macht sich die gesteigerte Tätigkeit deutscher U-Boote an der amerikanischen Küste doch recht deutlich bemerkbar. Die Berührungspunkte sind namentlich in der Höhe gegangen; welchen Einfluß dies auf die Kosten der Versorgung der europäischen Kontinente hat, ist ohne weiteres klar. Wie groß die Steigerung der Berührungspunkte ist, geht aus einer Meldung des „New York Herald Tribune“ vom 12. September hervor, nach der infolge der U-Boot-Gefahr an der amerikanischen Küste und der dadurch bedingten Verschiebung der Versicherungssprachen der Kontrakte westindische Schiffahrt unter dem Namen eines regelmäßigen Dienstes von New York über Europa und den Antillen nach New York, zurzeit ist nur die Strecke Paramaribo-New York in Betrieb.